

S f i S.

I 8 3 2.

Heft VI.

Aphorismen für Meditation und Naturdichtung.

Vom Grafen Georg von Buquoy.

(Fortsetzung von Heft 5.)

Ein interessanter Parallelismus offenbart sich uns an der Verdrängung des Thierreichs bey unter andern folgender Verdrängung an denselben: Die Keimbaut schwillt an, und zerfällt in die zwei Blätter, das feste Blatt und das Schleimblatt. Das feste Blatt liegt nach außen, und folgt der äußeren Ernährung der atmosphärischen Luft zunächst, der inneren Ernährung aber dem mütterlichen Körper zugekehrt; aus jenem Blatte entspringen bey den Vertebraten das Cerebralnervensystem, das spontane Muskelsystem und das Knochen-system. Das Schleimblatt hingegen, gegen den ursprünglichen Embryonalstoff, den Dotter hin, und verwandelt sich in das System der Schleimhäute, und hauptsächlich plastischen Bildens. So erkennen wir denn in diesen zwei Blättern den Gegensatz des rein animalischen und des animalisch-vegetativen Lebens, und zugleich ergibt sich uns hier folgende Analogie: Das animalische Blatt der Keimbaut ist in Beziehung zu dem als Microcosmos hier betrachteten Ege als das cosmische zu betrachten, gleichsam als die plumula der aufkeimenden Pflanze (entsprechend dem Zenith), während das animalisch-vegetative Blatt der Keimbaut aus dem Dotter oder dem mehr Stoffigen gleich der radícula (entsprechend dem Nadir) auffaugend, für das tellurische Glied gelten kann. Zwischen beyden Blättern entwirrt sich hierauf als das vermittelnde Glied, das Herz mit dem Gefäßsystem, welches die Cerebralsphäre mit der vegetativen vereint, und sich mit ihnen beyden in Verbindung setzt, im Ganzen jedoch mehr dem Schleimblatte anzugehören und in ihm zu wurzeln oder von ihm ausgehen scheint; hier haben wir das Analogon des Wurzelstocks (Wurzelknoten, Rhizoma, Collum) an der auf-

keimenden Pflanze (entsprechend dem zur Indifferenz ver-schmolzenen Zenith und Nadir).

In der sogenannten gebildeten Welt finden sich sehr viele, die durch den Reiz des Denkens zwar angeregt, aber durch die demselben nothwendige Anstrengung abgeschreckt werden; daher sehen wir so manchen in einer Art erkünstelter Verückung sich der Täuschung mit leeren Worten überlassen, welches um so leichter statt findet, und für gewisse Individuen um so anziehender wird, als einem sonderbaren Zuge der menschlichen Natur gemäß, die Worte abstracter Gedanken leicht den Schrein eines vernünftigen Sinnes erzeugen, selbst da, wo durchaus gar keiner besteht. Solche, welche dann ihr Leeres zu keinen bestimmten Resultaten führendes Grübeln, mit einer ganz eigenthümlichen Naivität und voll Selbstbehagen in der That für ein gewichtiges Denken halten, ihre nur in schwülstigen Worten ausgedrückten Resultate wohl gar den bestimmten klaren evidenten Sätzen der Mathematik gleich zu setzen wähnen, solche Denkschwärmer dünken sich über die sich in die sogenannte Metaphysik (an sich schon ein Unsinn dem Ausdrucke und dem Gegenstande nach) nicht Aufschwingernden weit erhoben, bilden sich in ihrem eingebildeten Wissen auf, sind anmaßlich und verblendet genug, um in vollem Ernste zu meinen, die empirischen und auf strengen mathematischen Calcul gestützten, aber freylich nur durch mühsame Arbeit und angestrengten Fleiß zu erwerbenden Kenntnisse entbehren,

Vibrissae fusco-nigricantes; ungues corneo-fusci; auriculae unicolores (?); uropygii pili ut in congeneribus elongati. Longitudo 15 $\frac{1}{2}$ " caudae circiter 3—4", podarii ab apice unguis digiti intermedii ad finem tarsi 3 $\frac{1}{2}$ ". Habitat in Brasilia versus flumen Amazonum. (Mus. Monac.)

7. Ordo. URSI.

Zu dieser Ordnung habe ich in meinem Systeme, gleich allen übrigen Zoologen, die *Canis* (*Nasuae*) gestellt. Mehr sorgfältige anatomische Untersuchungen haben gezeigt mich später, daß sie zu meiner Ordnung der Spitzmäuse (*Sorices*) gehören, wo sie gewissermaßen die Allen eigenthümliche Gattung *Hylomys* (*Cladobates* Cuv.) vertreten. Als äußere Merkmale ihrer Ordnung betrachte ich vorläufig nur die Bildung ihrer Nase und ihrer Augen, so wie vorzüglich auch ihrer Eckzähne, welche, wie bei den Schweinen und Spitzmäusen, eine offene Wurzel haben und kehl (zum Theil auch wie bei diesen Thieren gestülpt und gestaltet) sind, da auch die Eckzähne der fleischfressenden Säugethiere eine derbe und geschlossene Wurzel haben.

II. V ö g e l.

Ordo STRIGES.

1. Genus. *Nyctalops*. (Gen. nov.)

Character generis *Oti* Cuv., exclusis digitis totis nudis; remex 2da omnium longissima.

N. stygius Wagl. (Spec. nov.) Caput, cum plumarum auriculis longis, collum, alae supra et notaeum tota fuliginoso-nigra; plumae frontis et areae pone aures ochraceae; areae infra mentum albo-variolosae; colli plumae versus basin macula ochracea (extus non conspicua) notatae; remiges fuliginoso-nigrae, primariae intus maculis 2—3, secundariae ibidem fasciis pluribus albido-rufescentibus notatae; rectrices remigum colore, fasciis interruptis 6—7 ochrascentibus dissectae, apice stricte albidae, intus basi ochraceae; tibiae, tarsi ac crassi plumae ochraceae, huius maiores fascia ante apicem nigrescente; reliquae gastraci partes (ut in *Oto* nostro) pallidae ochraceae, nigro—et albo—maculatae; alarum flexura obscura; margo carpi ochraceus; illorum tectrices inferiores internae ochraceae, exteriores nigro-variae; rostrum (et digiti?) coerulescenti-nigrum; ungues nigri; cauda longula apice rotundato-truncata. Longitudo 18 $\frac{1}{2}$ ", alae 12 $\frac{1}{2}$ ", caudae 6" 9", tarsi 1" 6". Habitat in Brasilia sive in Africa meridionali. (Mus. Eichstaett.)

Mit der Gattung *Otus* zunächst verwandt, und dieser im Systeme unmittelbar nachzusehen. Von der Gattung *Scops*, womit sie hinsichtlich der unbedeckten Beine übereinstimmt, unterscheidet sie sich durch ihren allgemeinen habitus sowohl, als durch ihren vollständigen Ohrenbedeckte.

2. Genus. *Ciccaba* Wagl. Trauerreule.

Zu dieser neuen Gattung gehört als Gattung *Le Vallants Huhule*, *Daudins* und *Lathams Strix Huhula* aus Südamerika. Vieillot setzt diesen Vogel (Nouv. Dict. VII. p. 19.) zu seinen Sperbereulen, von denen sie sich jedoch durch ihren ganz anders gebildeten Schwanz, so wie durch ihre nackten Beine unterscheidet, Cuvier zu Boies Gattung *Athene* (*Glaucidium*), deren Gattungen aber außer einem völlig verschieden gefärbten Gefieder einen unvollständigen Fächerkeil im Gesichte haben.

Character universalis *Syrnii*; rostrum *Strigis*; auriculae nullae, area plumarum mediocris, totum oculum cinereum, circularis; remex 4 et 5 omnium longissimae, quarta quam quinta vix longior; digiti nudi; tarsus dense plumosus; aures mediocres; cauda longula, lata, aequalis. — Color praedominans niger. Species: 1. *Ciccaba Huhula*. Fliegt auch bei Tage umher. Diese Gattung ist zwischen die Schleiereulen* (die einen sehr großen, breiteren Gesichtsfächer und große Ohren haben) und Raue (Syrnium) zu setzen.

Ordo HIRUNDINES.

A. *Hirundines terrestres*.

3. Genus. *Hydropsalis*, Wassertölpel (Nov. Gen.)

Character universalis *Caprimulgi*; cauda profunde furcata, rectrice utrinque extrema elongatissima.

Species: 1. *Hydrops. Azarae* (Engoulevant à queue en ciseau Azar. *Caprimulgus furcifer* Vieill., *Caprim. psalurus* Temm. Pl. col. 157 ♂ 158 ♀) — 2. *H. manurus* (*Caprim. manurus* Vieill. n. d. X. p. 239.)

Hydrops. Azarae erscheint in Paraguay mitten im Winter (nie im Frühjahr oder Sommer); fliegt beständig über dem Wasser der Flüsse und an deren Ufern hin und her. Bei Aenderungen der Flugrichtung breitet er die langen seitlichen Federn des Schwanzes wie die Rlingen eines Schirms aus.

B. Wassertölpel.

4. Genus. *Planetis*, IVagl. (Gen. nov.), *Manutara*.

Rostrum subulatum, tomis paullulum inflexo-coarctatis; nares lineares, periaes; pedes breves; digitus anterior externus trium longissimus; cauda forficata; color praedominans fuliginosus; rostrum et pedes nigra. Maris (australis) incolae.

Species: 1. *Sterna guttata* Reinh. Forst. in Manuscr. spec. nov. — (*Planetis guttatus*. —)

* Von diesen hat J. B. Geoffroy (Annal. des sc. nat. 1830 p. 301.) die hiesige *Strix badia* aus Java getrennt und zur Gattung *Phodilus* erhoben, welche sich von unserer durch einige wesentliche Merkmale abhebt.